

Eine Lotsin geht von Bord

Als ich vor 27 Jahren die Redaktion der NZA übernahm, gingen die Uhren noch anders. Manuskripte und Entscheidungen trafen auf dem Postweg ein und wurden manuell bearbeitet. Die Texte legten den Weg zur Druckerei in unterschiedlichen Stadien mehrfach zurück, so dass zwölf Tage Postlaufzeit pro Druckfahne üblich waren. Die Zusammenstellung des Heftes in der Druckerei nahm eine Woche in Anspruch.

Neue Zeiten brachen Mitte der 1990er Jahre an mit der Einführung der EDV im Hause. Nach mehrjähriger Entwicklungszeit ist ein elektronisches Satzsystem geschaffen worden, um die Hefte vor Ort in der Redaktion produzieren zu können. Nach längerer Erprobung wurde dann 2010 das erste Heft der NZA als Prototyp in diesem System erstellt. Diese Produktionsweise eröffnet völlig neue Perspektiven hinsichtlich der Aktualität, da nun die Heftproduktion bis kurz vor Druckbeginn komplett in der Hand der Redaktion liegt. Damit stellt es kein Problem mehr dar, aktuelle Entscheidungen noch kurzfristig ins Heft aufzunehmen.



Doch was ist eine Zeitschrift ohne sachverständige Autoren? Die NZA verfügt über eine Vielzahl an Stammautoren, deren Ausrichtung und Eigenarten man mit der Zeit kennt. Das erleichtert die Arbeit. Zur Effizienz der Redaktion trägt die form- und termingerechte Vorlage der Manuskripte bei. Nun ja, das gelingt nicht immer und nicht jedem Verfasser. Da ist manchmal auch ein wenig Nachdruck erforderlich, aber aufgrund jahrelanger, beiderseitig vertrauensvoller Zusammenarbeit werden alle Probleme elegant gelöst. Durch die schnelle Produktionsweise bietet sich nun im Gegenzug auch den Autoren die Möglichkeit, aktuelle Beiträge kurzfristiger zu publizieren. Der Kontakt zur Autorenschaft ist durch neue Kommunikationswege leichter und schneller geworden. Früher wurde die Korrespondenz diktiert, geschrieben und auf dem Postweg verschickt. Heute wird eine E-Mail gesendet, und es folgt meist kurzfristig die Antwort, gleichgültig an welchem Ort sich der Autor aufhält.

Redaktion und Schriftleitung wirken zielführend und erfolgreich zusammen. Die jeweils unabhängig voneinander gebildeten Voten über die Manuskripte stimmen meist überein, indes: nicht immer zur Freude der Autoren. Stets konnte ich auf Rat und Tat seitens der Schriftleitung wie auch des Herausgeberkreises vertrauen, da jedes Mitglied aus dem speziellen beruflichen Umfeld die unterschiedliche Sichtweise und Gewichtung beitrug. So habe ich im Laufe der Jahre u. a. drei Präsidenten und eine Präsidentin des BAG in diesem Kreise begrüßen dürfen. Seit der Gründung der NZA im Jahre 1984 sind bis heute noch drei Mitglieder des Gründungsherausgeberkreises tätig.

Für die vertrauensvolle und zuverlässige Zusammenarbeit danke ich allen Beteiligten aufs Herzlichste. Ich gehe gerne in den Ruhestand, zumal die Redaktion der NZA in gute und verantwortungsvolle Hände übergeht.

Rechtsanwältin Gabriele Engelmann, Frankfurt a. M.